Dreijahresplan 2026-2029
Teil B
Qualitätskonzept – Ziel 2

Ziel: Offene Lernformen und das K-K-K-K- Konzept (Schlüsselkompetenzen)

Ausgangslage:

Die Mittelschule Ursulinen stellt sich den Herausforderungen einer sich verändernden Bildungslandschaft. Der gegenwärtige Schulalltag ist in einigen Bereichen noch in vielen Fächern von einem im Gleichschritt getakteten Unterricht geprägt: Hier arbeiten die Jugendlichen am selben Thema, im selben Tempo und schreiben Leistungsnachweise zu festen, kollektiven Terminen. Das offene Lernen (LEO / ELSA und einige Fächer) wird seit mehreren Jahren angewandt, zusätzlich arbeiten die Schüler in einigen Fächern weitgehend selbstständig, dennoch basiert der Unterricht in weiten Teilen auf klassischen Sozialformen und Frontalunterricht.

Hinzu kommt eine stark ausgeprägte Heterogenität der Lernvoraussetzungen, die im bisherigen System nicht immer optimal aufgefangen werden kann. Die Digitalisierung wird als Ergänzung genutzt, entfaltet jedoch noch nicht genügend Potenzial für eine echte Individualisierung. Auch die räumlichen Gegebenheiten spiegeln diesen traditionellen Ansatz wider: Es fehlt an flexiblen Raumstrukturen, die den unterschiedlichen Arbeitsbedürfnissen von Jugendlichen in der Pubertät gerecht werden.

Um diesen Zustand zeitgemäß weiterzuentwickeln, verknüpft der vorliegende Dreijahresplan die Prinzipien der Schmetterlingspädagogik (inspiriert durch reformpädagogische Ansätze nach Stefan Ruppaner) mit einem systemischen K-K-K-K-Konzept. Ziel ist es, den Schüler*innen als eigenverantwortliche Lernpartner*innen eine werteorientierte und zukunftsfähige Lernumgebung zu bieten.

Zielsetzungen, Maßnahmen und konkrete Umsetzungsschritte:

Die offenen Lernformen sollen im Blick behalten werden und weiterentwickelt werden, aber der Raum für gemischte Unterrichtsformen soll weiterhin beibehalten werden.

- Das K-K-K-K-Konzept (Schlüsselkompetenzen): Verankerung von *Kreativität, Kritischem Denken, Kollaboration und Kommunikation* im Schulalltag und in der Leistungsbewertung. Die vier Kernkompetenzen sollen systematisch im Schulalltag verankert werden:

Kompetenz	Konkrete Umsetzungsschritte
Kommunikation	• Etablierung von regelmäßigen von den Schülern initiierten Besprechungen innerhalb des Klassenverbandes zur Stärkung der Gemeinschaft und Besprechung wichtiger anfallender Themen • Gründung von Schülerräten und gezieltes Training des aktiven Zuhörens • Durchführung schuleigener Präsentationstage und regelmäßige Projektvorstellungen - Etablierung Klimateam, Starthelfer
Kollaboration	• Verbindliche Verankerung kooperativer Lernmethoden (z. B. Placemat, Lerntempoduett,...). • Durchführung klassenübergreifender Kooperationen: Etablierung klassenübergreifender Projekte (z. B. Patenschaftsmodelle zwischen älteren und jüngeren Jahrgängen) • Leistungsnachweise, bei denen auch der Reflexionsprozess bewertet werden • Möglichkeit von Lernpartnerschaften zwischen den einzelnen Schüler*innen, gegenseitige Unterstützung und Erklärungen durch die Mitschüler*innen - voneinander lernen.
Kritisches Denken	• Fester Einbau von Quellenkritik und systematischen Faktenchecks in den Fachunterricht und in ELSA • Spezifische Module zur kritischen Mediennutzung (Fake News, Social-Media-Algorithmen, KI-Ethik) • Gemeinsame Erarbeitung ethischer Leitlinien und verbindlicher Regeln für den Schulalltag
Kreativität	• Öffnung traditioneller Aufgabenformate hin zu handlungsorientierter Produktgestaltung • Offener Austausch zwischen allen am Schulleben beteiligten Personen zur Schaffung eines kreativen und angenehmen Schulalltags • Nutzung digitaler Präsentationsmedien (Podcasts, multimediale Ausstellungen) und digitaler Tools (Teachino)

Zeitlicher Ablauf

Alle oben angeführten Ziele sollen im Laufe von 3 Jahren erreicht werden.

Sicherung der erreichten Ziele/ Evaluation

Um die Qualität des Entwicklungsprozesses über den Dreijahresplan hinweg kontinuierlich zu sichern und nachzuschärfen, wird fortlaufend evaluiert.

Datenerhebung und Evaluation:

Jedes Schuljahr wird über standardisierte, anonymisierte Fragebögen das Meinungsbild von Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern eingeholt. Im Fokus stehen hierbei das Wohlbefinden, die gefühlte Selbstwirksamkeit sowie die Akzeptanz der neuen Lernkultur.